

Infobrief Mitteldeutsche Sepsis Kohorte 01/2017

Ihre Erfahrungen – ein wichtiger Beitrag zur Sepsisforschung

Sie sind ein Teil der Mitteldeutschen Sepsis Kohorte. Ziel dieser Studie ist die Erfassung von Langzeitfolgen von Sepsis, um bessere Konzepte für Nachsorge und Rehabilitation für Patienten nach dieser schweren Zeit zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen über 1000 Patienten befragt werden, die wegen einer Sepsis auf Intensivstationen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen behandelt wurden. Sie liefern als Teilnehmer dieser weltweit einzigartigen und größten Kohortenstudie einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Folgen und Probleme, die nach einer Sepsis auftreten können. Dafür möchten wir Ihnen danken.

Mit diesem Info-Brief möchten wir Sie über den bisherigen Verlauf und das Fortschreiten der Studie informieren.



Foto: Philipp Kratz

 

Prof. A. Scherag und Prof. K. Reinhart,
Leiter der Mitteldeutschen Sepsis Kohorte
und das Studienteam der Zentren Jena, Halle, Leipzig, Bad Berka, Erfurt & Kreischa

Was seit dem Start der Studie vor einem Jahr erreicht wurde:

- In fünf der sechs teilnehmenden Intensivstationen hat die Arbeit an der Mitteldeutschen Sepsis Kohorte begonnen – am Universitätsklinikum Halle, Universitätsklinikum Leipzig, Helios Klinikum Erfurt, Zentralklinikum Bad Berka und Universitätsklinikum Jena werden alle mit Sepsis behandelten Patienten eingeladen, Teil der Kohorte zu werden.
- Bereits 300 Patienten sind dabei – das ist ein großer Erfolg und wir freuen uns über jeden Teilnehmer.
- Über 250 Interviews wurden bereits mit Patienten geführt – wir danken Ihnen dafür, Ihre Erfahrungen mit uns zu teilen.

Wussten Sie schon?

Die Behandlung einer schweren Sepsis auf Intensivstation kann auch nach längerer Zeit zu einer erhöhten psychischen Belastung führen, die sich z.B. in Form von Alpträumen oder plötzlichem ungewollten Wiedererleben von Situationen und Geräuschen auf der Intensivstation zeigt. Dies können Symptome einer sogenannten posttraumatischen Belastungsstörung sein, welche die Bewältigung des Alltags deutlich erschweren kann. Auch die Partner von Betroffenen sind durch das Miterlebte häufig psychisch belastet. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass es vom Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Jena ein neues Behandlungsangebot im Rahmen einer Studie gibt. Dieses wurde speziell für die Bedürfnisse von Patienten und deren Lebenspartnern nach einer Sepsis entwickelt und trägt den Namen „zwei leben“. Dabei handelt es sich um ein kostenfreies Angebot der psychologischen Behandlung von psychischen Beschwerden, das von zu Hause aus in Anspruch genommen werden kann. Näheres zum Behandlungsangebot finden Sie unter <http://www.zweileben.net/>. Sprechen Sie uns gern für weitere Informationen an.



Wie können Sie sich vor einer Sepsis schützen?

Manche Menschen, die bereits einmal eine Sepsis hatten, oder ihre Angehörigen machen sich Sorgen darüber, dass sie wieder an Sepsis erkranken können. Sie fragen: Wie kann ich mich vor einer Sepsis schützen? Grundsätzlich schützen Sie sich, indem Sie sich vor Infektionskrankheiten schützen, z.B. durch regelmäßige Grippeimpfungen und durch eine einmalige Impfung gegen Pneumokokken, die Erreger der Lungenentzündung. Fragen Sie Ihren Hausarzt oder Ihre Hausärztin danach. Eine überstandene Sepsis spricht nicht dagegen, sich regelmäßig impfen zu lassen.

Vorgemerkt

In diesem Herbst wird das erste gemeinsame Treffen der Teilnehmer und Mitarbeiter der Mitteldeutschen Sepsis Kohorte in Jena stattfinden. Voraussichtlicher Termin ist Anfang Oktober. Es wird interessante Vorträge sowie Raum zum Austausch und für Gespräche geben. Eine Einladung wird Ihnen per Post zugehen. Wir würden uns sehr freuen, Sie zu dieser Gelegenheit in Jena kennenzulernen.